

dem Grunde des Moores finden sich häufig Wurzeln u. Reste von Baumstämmen, welche offenbar von überschwemmten Wäldern herrühren, die einstmals an dieser Stelle gewachsen sind.

Damit der Moor benutzt werden kann, wird er nach dem Graben längere Zeit der oxydirenden Einwirkung der Luft ausgesetzt, sodann in den ausgemauerten, auf der N.-Seite der Badeanstalt befindlichen Moorschuppen gefahren u. mit Mineralwasser durchtränkt. Später wird er auf Hürden an der Luft getrocknet, von gröberem Beimengseln, Steinchen u. dgl. befreit u. zuletzt in grossen Bottichen mit Mineralwasser zu einer breiartigen Masse gemengt, mit Dampf erhitzt u. durch eine Oeffnung in die darunter gerollten Badewannen eingelassen. Unter starkem Umrühren u. Hinzufügen von trockenem kaltem Moore wird dem Bade schliesslich die vom Badearzte bestimmte Dicke u. Wärme gegeben. Zu jedem Moorbade gehören 2 bez. 3 Centner Moor. Die Verwitterung ist für die zu ärztlichen Zwecken gebrauchte Moorerde durchaus erforderlich, indem durch sie aus unlöslichen mineralischen wie organischen Stoffen lösliche Verbindungen entstehen u. dabei flüchtige organische Säuren erzeugt werden. In dem verwitterten, durch organische Säuren stark saueren Moore sind mehr als zehnmal so viel lösliche Bestandteile enthalten als in dem gewöhnlichen frisch von dem Moorstich genommenen. Der Moor wird zu allgemeinen u. Teil-Bädern oder zu Umschlägen verwendet.

Die Einwirkung der Moorbäder ist eine ziemlich verwickelte. Bei ihnen wird die Wirkung abhängen von der Dichtigkeit des Bades, dem Gehalte an Säuren u. schwefelsauren Eisensalzen, sowie von der Temperatur, also der Dichtigkeit, dem chemischen u. thermischen Reize. Ein besonderes Gewicht kommt ferner noch der hochgradig pilztötenden Eigenschaft des Eisenmoores